

tatsächlich des öftern schon als über eine ganz unverständliche Norm moquierte. Jedenfalls wäre ein Skonto, wenn er im Buchhandel, für dessen feste Ladenpreise Barzahlung die Voraussetzung ist, überhaupt eine Berechtigung hätte, doch allerhöchstens bei Begleichung der Vierteljahresrechnung, und zwar bei Zahlung nach Erhalt derselben, zu gewähren. — Dem bereits vorher gemachten Vorschlage entsprechend wurde auch die Erledigung dieser Arbeit an die siebengliedrige Kommission überwiesen, die gelegentlich der nächsten Hauptversammlung einen Bericht unter Vorlegung der Änderungsvorschläge zu erstatten hätte.

Alsdann wurde in die Besprechung des Punkt 8 der Tagesordnung eingetreten, wobei die in der außerordentlichen Herbstversammlung zu Eisenach zur Beratung gelangenden Punkte durchgesprochen wurden. Die Vorschläge, die hinsichtlich der Neugestaltung des Börsenblatts gemacht worden wären, um auf diese Weise dem Börsenverein bessere Einnahmen zu verschaffen, könnte unsere Versammlung schwer nachprüfen, so führte ein Anhänger der Frakturchrift aus, er glaube aber als »kluger Mann vorbauen« zu sollen und empfahl, um vor Überraschungen bei der Neugestaltung sicher zu sein, der Vorstand wolle dem Ausschusse für das Börsenblatt die Bitte des Kreisvereins vortragen, er möge bei der Neugestaltung unter allen Umständen an der Frakturwerkchrift festhalten, und führte zur Begründung an, daß das Börsenblatt stets in fliegender Eile gelesen werde. Der amtliche und nichtamtliche Teil desselben, sowie die zusammenhängenden Textseiten der Inserate, soweit nichts anderes vorgeschrieben ist, sollten daher stets aus einer gewöhnlichen Fraktur, auch nicht etwa aus einer Künstlerfraktur gesetzt werden. »Der Franzmann und der Englischmann, die sollen Antiqua schreiben — doch faßt das deutsche Buch nicht an, Fraktur, Fraktur soll bleiben!« So hätte man in Leipzig mit Recht gesungen! Der Vorstand wird dieser Anregung, da die Versammlung so beschloß, folgen.

Die bei der diesjährigen außerordentlichen Herbstversammlung des Verbandes zur Besprechung kommende »Revision der Verkaufsordnung« löste, wie vorauszusehen, eine große Zahl unwilliger Hinweise aus über die mannigfachen Manipulationen des Verlagsbuchhandels, die als eine Folge der Überproduktion sich in unliebsamer Weise bemerkbar machen; doch konnten, diesem unhaltbaren Treiben einen Niegel vorzuschieben, praktische Vorschläge nicht gemacht werden, da der Verlegerverein Machtmittel zur Minderung solcher Art der Geschäftsführung nicht besitzt und der Börsenvereinsvorstand durch die »47« Verleger bei der Verfolgung der Fälle in eine prekäre Lage gebracht ist. Jedenfalls erinnerte Kollege Kriedte daran, daß Herr Mitschmann-Berlin gelegentlich seines Referats in Jena auf die Frage, ob der Verlegerverein bereits alles ihm mögliche getan habe, um in seinen eigenen Reihen Ordnung zu schaffen und die alten vornehmen Gepflogenheiten des deutschen Verlagsbuchhandels zur Anerkennung zu bringen, ob er in seinen Satzungen Vorschriften habe, die die Einhaltung der Bestimmungen des Börsenvereins obligatorisch mache und diesen Gesetzen Geltung verschaffen könne — daß er auf alle diese Fragen nur die Antwort erhalten hätte, es sei schwer, im Verlegerverein etwas in dieser Frage zu erreichen. Auch die weitere Anfrage an den Vorstand des Börsenvereins, ob dieser schon oft Gelegenheit gehabt habe, seine Machtmittel der Bußzahlung, der Kautionsstellung, des Antrages an den Vereinsausschuß bzw. an die Hauptversammlung auf Ausschluß gegen einen Verleger geltend zu machen, verdiene den Dank aller Sortimenter. Auch hätte Herr Mitschmann der Meinung Ausdruck gegeben, daß in vielen Kreisen des Sortiments die Ansicht herrsche, man sei im Börsenvereinsvorstand gezwungen, mit zweierlei Maß zu messen und man hänge den kleinen Schleuderer, den großen aber lasse man laufen! — Nach Lage der Sache, so etwa schloß Kollege Kriedte, könnte man sich Mitschmanns Meinung durchaus anschließen, daß dem Börsenverein damit gedient sein müßte, wenn ein großer Sortimenterverein ihm als Gegengewicht gegen die verlegerische Übermacht zur Hand wäre. Dem noch zu wäh-

lenden Delegierten wurde für Eisenach aufgegeben, nachdrücklich für die Beseitigung der Übelstände, welche die Verkaufsordnung mit sich bringe, zu plädieren, obwohl man sich nicht verhehlte, daß erhebliche Verbesserungen freilich kaum erwartet werden könnten, da alle Jahresberichte der Kreisvereine, alle tagenden Versammlungen und der Sprechsaal des Börsenblatts mit Klagen vollgepfropft wären, ohne daß sich ein Zug zum Bessern bemerkbar machte. Auch die Adreßbuch- und Börsenblattreinigung wurde eifrigster Förderung als dringend bedürftig erklärt, denn alle Zeichen sprechen dafür, daß der Handel mit Büchern mehr und mehr in die Hände von Friseuren, Kolonialwarenhändlern, Küstern und Organisten, Vorstehern von Handelslehranstalten, Schuldienern usw. fielen.

Alsdann teilte der Vorstand mit, daß er beim Verbandsvorstand den Antrag eingebracht hätte, gelegentlich der bevorstehenden Herbstversammlung das Angebot übermäßig langfristiger Zahlungsbedingungen der Abzahlungs- und Versandgeschäfte, der Zentralvertriebsstellen usw. zur Besprechung zu bringen. — Kollege Paetsch erinnerte daran, daß im Vorjahre der Kreisverein Rheinisch-Westfälischer Buchhändler eine Resolution gefaßt hätte des Inhalts, den Kundenrabatt gänzlich abzuschaffen und ein Verbot langfristiger Kreditangebote zu erwirken. Die Abschaffung des Kundenrabatts sei in Jena von Berliner und Leipziger Vertretern als unmöglich gekennzeichnet worden, denn sie hielten die durch den Kundenkonto mögliche Elastizität des Ladenpreises für erforderlich gegenüber den Abzahlungsgeschäften, die mit ihren langfristigen Krediten ihr Unwesen treiben. Es müßte daher ein Verbot solcher Angebote zu erlangen versucht werden, damit das Argument der Berliner und Leipziger für Beibehaltung des Skontos als unzutreffend fielen und wir an die gänzliche Abschaffung des Kundenrabatts herangehen könnten, die umsomehr zur Notwendigkeit werden muß, als an eine Erhöhung des Verlegerrabatts in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. — Der Antrag des Vorstandes wurde von der Versammlung gutgeheißen, und wir hoffen, durch denselben die Möglichkeit zu bieten, einen Schritt vorwärts zu kommen.

Punkt 9: Als Delegierter für Eisenach wurde Kollege Paetsch einstimmig gewählt, und unter Punkt 10 ergab die Wahl des Vorstandes einstimmige Wiederwahl und zwar Oppermann-Königsberg i. Pr., Vorsitzender; Kriedte-Graubenz, Stellvertreter; Paetsch-Königsberg i. Pr., I. Schriftführer; Danehl-Allenstein, II. Schriftführer; Heinrich-Königsberg i. Pr., Schatzmeister; Horn-Danzig und John-Danzig, Beisitzer.

Kollege Oppermann glaubte, den Platz einem jüngeren Kollegen einräumen zu sollen, allein der Hinweis, daß es dem Verein erwünscht sein müsse, einen Wechsel im Vorstand nicht eintreten zu lassen, und die dahingehende Bitte der Versammlung, in deren Namen Kollege Kriedte ebenso wie Kollege Paetsch sprachen, veranlaßte ihn, den Vorsitz weiter zu führen. Man würde durch eine Neuwahl des Vorsitzenden gar zu leicht den Anschein erwecken, als ob die Anschauungen über die schwebenden Fragen im Kreis unseres Vereins auseinander gingen, eine Auffassung, die man durchaus vermeiden wolle.

Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde eingeleitet durch eine freundliche Einladung des Kollegen Krips, im nächsten Jahre nach Memel zu kommen, eine Einladung, die nun schon zu wiederholten Malen ergangen und im Hinblick auf die ungünstige Lage Memels abgelehnt worden ist. Kollege Krips wußte in beredten Worten die Schönheiten der Umgebung zu schildern, sprach auch von dem Reiz, der darin läge, wenn die Kollegen den Besuch der Versammlung mit einer Mehrungspartie und dem Besuch der Banderdüne, die doch einzig in ihrer Art wäre, verbinden wollten. Vereinstechnische Erwägungen aber ließen die Versammlung einen solchen Beschluß dennoch zurückstellen und es wünschenswert erscheinen, daß man die Entschließung über den Ort dem Vorstand anheimstelle mit der Maßgabe, der liebenswürdigen Einladung des nordöstlichsten Förderers unserer Vereinsinteressen Folge zu geben, wenn nicht wichtige Gründe eine andere Entschließung erheischen sollten.